

Die Schwierigkeiten Dänemarks.

K. Kopenhagen, 18. August. Nach einer Meldung des „Ekstrabladet“ hatte ein Mitarbeiter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ in Kopenhagen eine Unterredung mit einer Persönlichkeit, deren Stellung ihr die Möglichkeit gibt, sich über die politische Lage in ihrem Gesamtumfange auszusprechen. Die Persönlichkeit erklärte u. a., die Frage des Verkaufs der dänischen westindischen Inseln sei infolge der Befürchtung der Vereinigten Staaten aktuell geworden, daß die Inseln möglicherweise während oder nach dem Kriege einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. Im Auftreten Amerikas liege daher zwar keine Drohung, aber doch ein bestimmter Druck. Man glaube nicht, daß Amerika daran denke, die Inseln zu annektieren, falls eine Abgabe Dänemarks erfolge, aber die Besetzung von St. Thomas sei doch möglich. Dänemark sei mehrmals nahe daran gewesen, in den Krieg hineinzogen zu werden. Wenn im letzten Augenblick das Unglück doch vermieden worden sei, so sei dies ausschließlich auf die großmütige Rücksichtnahme einer der kriegsführenden Mächte auf die schwierige Lage zurückzuführen, in der sich Dänemark befinde. Dänemark liege wie ein Sandforn zwischen zwei Mühlensteinen. Er glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt überstanden sei.